

Halle und Umgebung.

Freitag, 4. Dezember

Zum Halle'schen Tabaktag.

Heute ist wohl niemand in Halle, der nicht bereits durch Zeitungen und Feldbriefe von Angehörigen oder Freunden erfahren hätte, wie sehr unsere tapferen Truppen den Tabak in irgend welcher Form schätzen und schmerzlich nach ihm verlangen. Der aufstauende Gebirge, einen Tabaktag zu veranstalten, wie er bereits in Augsburg, Nürnberg und Jagen mit glänzendem Erfolge stattgefunden hat, wurde daher schon populär und mit Freuden in unserer Stadt aufgenommen; dazu gestellte sich der feste Wille, die Idee in die Tat umzusetzen. Der Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes wählte sofort einige Herren, welche den Arbeitsausfluß für den Tabaktag bilden, und dieser hat die umfangreichen Arbeiten und Vorbereitungen bis in die kleinsten Einzelheiten trefflich zu Ende geführt. Jetzt ist nun die Reihe an unseren Mitbürgern; es steht zu hoffen, daß alle ohne Ausnahme bei der Veranlassung des Tabaktages mitwirken werden, der Erfolg ist nur dann sicher. Halle darf unter keinen Umständen anderen Städten nachsehen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß an den 50 Straßen-Sammelstellen kein Verkauf von Tabak und Zigarren stattfindet, sondern der Spender kauft dieselben in den besterreichenden Geschäften, welche durch Plakate kenntlich gemacht sind, und übergibt seine Gaben den Sammlern und Sammlerinnen. Die zur Empfangnahme von Spenden beauftragten Damen und Herren tragen ein Abzeichen mit Rotem Kreuz und dem Vermerk „Halle'scher Tabaktag". Von den Sammlern werden auch Geldspenden entgegengenommen. Das gesammelte Geld wird zur Nachschaffung von Tabakmaterial verwendet.

Städtische Kriegsfürsorge und Normalfälle.

Mit Bezug auf die kürzlich in der Presse veröffentlichten Normalfälle der Kriegsunterstützungskommission wird uns von unbekannter Seite folgendes mitgeteilt:

Die mitgeteilten Normalfälle einschließlich Mietsunterstützungen bilden für die Bezirkskommissionen nur Anhaltspunkte und können überhaupt nur dann in Frage kommen, wenn keinerlei sonstigen Einkommen in Betracht kommt, besonders trotz Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit keinerlei Arbeitsverdienst vorhanden ist. Es muß von den Frauen und anderen Angehörigen der Kriegsteilnehmer verlangt werden, daß sie, wenn die häuslichen Verhältnisse es zulassen, eine ihrer Vorbildung und ihren Körperkräften sowie der Sitte ihres Standes entsprechende Arbeit, z. B. Aufwartung, Heimarbeit und dergl. annehmen und sich nicht allein durch das Reich und die Stadt ernähren lassen.

Wo solche Arbeit ohne triftige Gründe abgelehnt wird, kann der städtische Kriegsausschuß und damit die Gesamtunterstützung entsprechend niedriger als die Normalfälle gesehen oder eine besondere Mietsunterstützung abgelehnt werden. Außerdem sind die Namen solcher Personen dem städtischen Arbeitsnachweis Sachsestraße 2 und der dort ebenfalls befindlichen Stellungsvermittlung des Nationalen Frauenbundes mitzuteilen.

Es ist in solchen Fällen ganz unangebracht, wenn jetzt zahllose arbeitsfähige Frauen von Kriegsteilnehmern unter Berufung auf die in den heiligen Zeitungen — übrigens nicht von amtlicher Seite — veröffentlichten Normalfälle ohne weiteres die Erhöhung ihrer Unterstützungen auf die Normalfälle oder eine besondere Mietsunterstützung verlangen. Die Unterstützungen werden nach wie vor nach Lage des Einzelfalles festgesetzt werden.

Niedrigere laufende Unterstützungen werden insbesondere auch dann festgelegt werden, wenn Frauen sich weigern, von der Unterstützung herkömmlich die Miete oder einen entsprechenden Teil derselben an ihren Hausmutter abzuführen. Bedürftigkeit liegt überhaupt dann nicht vor, wenn das Einkommen der Familie ca. 70 Proz. des früheren Einkommens des im Felde lebenden Ehegatten erreicht.

Da ferner in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden ist, daß männliche wie namentlich auch weibliche Arbeits-

lose die Annahme durchaus angemessen bezahlter Arbeit einfach abgelehnt haben, um sich mit Hilfe der Arbeitslosen-Unterstützung der Stadtgemeinde und etwaiger Ergänzung durch die Armenverwaltung ernähren zu lassen, so werden von Magistrat von jetzt ab strengere Anforderungen hinsichtlich des Nachweises der Arbeitswilligkeit, welche unbedingte Voraussetzung der städtischen Unterstützungen ist, gestellt werden. Außerdem sind die Bezirksvorsteher und Armenprüfer schon vor längerer Zeit angewiesen worden, alle solche Personen, welche eine Unterstützung lediglich wegen eines geringeren Arbeitslohnangebots in Folge des Krieges beantragen, abgesehen von dringlichen Fällen, zunächst nicht zu unterstützen, sondern stets an den städtischen Arbeitsnachweis zur Feststellung ihrer Arbeitswilligkeit zu verweisen.

Wenn alle beteiligten Organe des Arbeitsnachweises und der Armenverwaltung nach diesen Grundregeln verfahren und sorgfältig in gegenseitiger Fühlung arbeiten, werden die von den verschiedensten Seiten, auch in kommunalen Vereinen, erhobenen Klagen über mißbräuchliche Ausnutzung der städtischen Kriegsfürsorge bald verstummen.

Gesundheitliche Ratshläge für die Schulkinder.

Die Eltern unserer am nächsten Ostern zur Schulentlassung kommenden Volksschüler und -schülerinnen seien darauf hingewiesen, daß gesundheitliche Ratshläge zu der bevorstehenden Berufswahl durch den stellvertretenden Stadtschulrat Dr. med. Strauß schon jetzt erteilt werden.

Deshalb werden gesundheitliche Ratshläge betreffs etwaiger Schulbildungen von Schültern durch gewerbliche Beschäftigungen erteilt.

Auch Kinder, welche Ostern 1915 schulpflichtig werden, aber aus Gesundheitsrücksichten noch nicht eingeschult werden sollen, können schon jetzt dem Stadtschulrat zur ärztlichen Untersuchung vorgeführt werden, besogleichen Schulkinder mit schlechten Schulleistungen, bei welchen als Ursache der schlechten Schulleistungen ein körperliches Leiden vermutet wird.

Die ärztlichen Sprechstunden hierfür finden bis auf weiteres im Stadthaus a. S. Schmeerstr. 111, und zwar Donnerstags 5-6 Uhr nachmittags statt. Schulkinder müssen stets den Gesundheitsbogen aus der Schule mitbringen. Die Beratungen sind unentgeltlich.

Einsitzung und Bernichtung von Darlehenstafelnscheinen.

Da der gestrige Sitzung der Bundesrats wurde dem Entwurf von Bestimmungen über die Einsitzung beschädigter oder unbrauchbar gewordener und über die Bernichtung nicht mehr einlöslicher Darlehenstafelnscheine die Zustimmung erteilt.

Totenjonnat an deutschen Heldengräbern.

Da ruht ihr nun in kalter, fremder Erde Und schlummert friedlich in der dunkeln Gruft. Bis Gott der Herr, der einstens sprach die „Werde!“ Euch an die Stufen seines Thrones ruft. Dann schwingt ihr euch empor auf höchsten Schwingen Und tretet lachend hin vor euren Gott. Und künket ihm: wie ihr im heißen Ringen Auf blutger Wühlstätt' wartet den Selbent. Wie ihr gekämpft für Deutschen Reichs Ehre, Für Sein und Mächten, Heimat, Kind und Weib. Wie ihr in Kaiser Wilhelm's Selbentee Geß Heindes Augen fülltet euren Reib! Doch nimmer ihr in fremdem Lebernetze Zu Rant' und Tüden reichet eure Hand. Daß ihr mit eurem Guts, eurem Blute Einlandet für das teure Vaterland! Denn wird Gott irgend je in Selbent erheben Und milde lächelnd findet er euch dies: Geht ein, ihr Braven, zu dem ewigen Leben! Zum ewigen Frieden in mein Paradies!

Ich aber steh' am heiligen Feß der Toten An euren Gräbern! — Steh' in tiefem Weib Auf blutgeränkten und zerstampften Boden, Den ihr erstümmet, erkant in Selbent Streit; Und hat ein Vatermörder all den Braven, Die herben wuteten in der heissen Schlacht, Die still und friedlich Seit an Seite schlafen Zu meinen Füßen, in des Grabes Nacht.

So ruht denn sanft in kalter, fremder Erde. In deutsches Heben! — Schlaf in dunkler Gruft! Bis Gott der Herr mit legender Gebärde Euch an die Stufen seines Thrones ruft! —

Serm. Günther, Wörmitz, Bize-Nachmeister 4. Ost. 1. G. III.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Pioneer Otto Kesser, Sohn der Witwe Frau Anna Meyer, Drenthauptstr. 1, wurde für Tapferkeit beim Minenarbeiten im Ansonenbache das Eiserne Kreuz verliehen.

Der Führer Kurt Heina von der hiesigen Schule Freimutler, der in Belgien mitkämpfte, ist als Unteroffizier der 1. Klasse zum Eisernen Kreuz d. Kl. befördert worden und hat am 22. Nov. das Eiserne Kreuz erhalten.

Der Direktor der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Graf Dr. Ing. Bredemann, der seit Beginn des Feldzuges seine Fortschrittsarbeit mit dem jetzt so viel wichtigeren Kriegswesen verbunden hat, ist für hervorragende Leistungen mit seiner Batterie — er ist Hauptmann und Batteriechef in einem der belgischen Regimenter, welche den ersten Vormarsch bis zu den Ardennen und dann die schwersten Kämpfe am Eise und Voerg gerecht mitgemacht haben — mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Referendar Paul Steinfede, Leutnant und Kompaniechef im Garde-Regiment, verliehen.

Feldwebel Willi Kummerler in 1. Reserve-Garde-Regiment aus Guts in Borsdorf, Sohn des Kap. Eisenbahnführers a. D. Max Kummerler, wurde mit dem Eis. Kreuz ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz erhielt am 22. November der Eisfeldwebel Curt Ausspach, ein Bruder des hiesigen Konzertleiters Ausspach.

Dem Sergeanten Trompeter Paul Brömme wurde für treue Dienste und Tapferkeit im Felde die großherzoglich badische Verdienstmedaille in Silber am Bande verliehen. Sein Bruder, der Unteroffizier Fritz Brömme, der jetzt, nach seiner Verwundung, dem Ersatzbataillon des 13. Infanterie-Regiments ausgewiesen ist, wurde wegen seiner Tapferkeit und seines selbständigen Vorgehens im Felde das Eiserne Kreuz verliehen. Seine Brüder sind Söhne des Landwirts Fritz Brömme aus Mühlendorf.

Der Techniker Walter Fritze, Serg. d. Kl. bei den 4. Pionieren, Schwerelebende des Volkshilfsbataillons a. D. Carl Heide, Triftstraße 29, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Der Unteroffizier der Landwehr Franz Gottschling im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 96, launmännlicher Beamter der Ballungs-Abteilung und Eisenarbeiter, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Ferner erhielten die Mitglieder des Jahnschen Turnvereins: Unteroffizier Dr. Oskar Steinbrecher, 4. Ersatz-Division, 2. Btl. 15. Unteroffizier Paul Schmidt, Inf.-Regt. 96, 10. Komp., Serg. Fritz Berger, Hans, Feldart.-Regt. 75, 3. Batterie, das Eiserne Kreuz für besondere Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Dem Krankenpfleger der Landesheilanstalt Mittelten Hiesow Kaspar wurde vor Verbum für den außerordentlichen Mut, mit dem er viele Schwerverwundete noch Schlachtfeld und aus den Schienenarbeiten zum Verbandsplatz trug, das Eiserne Kreuz verliehen.

Sinfonie-Konzert im Zoologischen Garten.

Die Ankündigung eines Konzertes großen Stils hatte gestern abend eine hüllige Begeisterung nach dem Gange des Zoologischen Gartens geleitet. In der Stadttheater-Orchestra, das in einer Stärke von 50 Musikern spielte, leitete unter Hermann Hans Westler's trefflicher Leitung Serranoragendes. Die gemaltige „Erica“, Beethoven's 3. Sinfonie, leitete das Konzert ein. Zunächst ließ die Menge die heidnischen Klänge an sich vorüberziehen. Beethoven wollte mit der 3. Sinfonie einen Heben seiner Zeit verherlichen, seine Fiksel fielen dabei auf den „Konul Bonaparte“, dem er das Werk dedizierte, bevor er es komponierte. Wie dann aus dem Konul Bonaparte der Trant Napoleon wurde, schrieb Beethoven seine Dedikation und setzte an deren Stelle den Namen des Fürsten Lobonoff. Hans o. Bilow, der berühmte Dirigent, hat einmal in einer Rede, die er im Jahre 1892 im Anßuß an eine Aufführung der „Erica“ hielt, das Werk im Namen der deutschen Musiker dem Fürsten Bismarck gewidmet. — Der zweite Teil des Programms brachte ausschließlich Gesangsnotizen aus Frau Adhede's Lablbaum, der besagten Hülftin uneres Stadtkonzertes. Die Künstlerin hegt eine Stimme von edlem Klang und hoher Fülle; auch ihr Vortrag ist tief empunden. So erkundten denn Lieber von Schubert, Hugo Wolf und Westler eine ganz hervorragende Wiedergabe. Am langgehenden Mittelstück mitte Hermann Hans Westler als virtueller Begleiter. — Zwei Erbauungsbildungen für Solle waren angeschlossen: die „Heilige Musik“ von Clemens von Brandenlein, und der „Rafocp-Marsch“, sineslich bearbeitet von H. G. Seibe. Beide zeichnen sich durch blühende Instrumentation aus. Die „Heilige Musik“ ist im Stile eines Triumphmarches geschrieben. Die Bearbeitung des „Rafocp-Marsches“ konnte keiner besser, erobartiger gestalten, als Franz List, der große Ugar. Die Werke fanden gestern in Hermann Hans Westler und dem vorzüglichen Orchester vorzügliche Interpretation, und wurden mit reichstem Beifall aufgenommen.

„Wie befördert man Wollfächer für unsere Seelen auf Helgoland?“

Unter dieser fragenden Ueberschrift unterbreitet uns und der Definitivität eine freundliche Leserin folgendes: „It es un-

Advertisement for Bruno Freytag, featuring the headline 'Weihnachts-Bedarf' and a list of goods including clothing, linens, and household items. The ad is framed in a decorative border and includes the address 'Halle a. S., Leipzigerstrasse 100' and the date 'Sonntag von 1/2 bis 7 Uhr geöffnet'.







